

Beobachtungen von Kornweihe (*Circus cyaneus*), Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) und Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) im Winter 2002/03 in West-Mecklenburg

Von WOLFGANG ZESSIN, Jasnitz

Wer sich mit Naturforschung im weitesten Sinne beschäftigt, tut gut daran, sein Interesse nicht nur auf eine Forschungsrichtung zu lenken, will er das ganze Jahr über Freude an seinem Hobby haben. Im Winter sind Beobachtungen und Tätigkeiten außer Haus meist nur eingeschränkt möglich. Die Entomologen sitzen an ihren Schreibtischen und präparieren und katalogisieren, die Archäologen sitzen mehr oder weniger untätig zu Hause, sehnsüchtig das Frühjahr erwartend. Selbst bei den Geologen sind Strandwanderungen mit Hammer an der vereisten Ostsee verpönt. Botaniker sehen höchstens Eisblumen an den Fensterscheiben, wenn sie durch diese hindurch auf die verschneite Landschaft blicken. Der reiche, einseitig veranlagte Forscher reist im Winterhalbjahr in den Süden, möglichst auf die Südhalbkugel, um seiner Leidenschaft optimal frönen zu können.

Eine Richtung der Naturforschung gibt es jedoch, wo man sowohl im Winter als auch im Sommer beobachtend tätig sein kann: die Ornithologie. Wenn man, so wie ich, im Zoo schafft und nicht nur die Zootiere sondern auch die wild auf dem Zoogelände lebenden Tiere in seine Aufmerksamkeit und Fürsorge einbezieht, stellt man rasch fest, wie interessant die Winterzeit sein kann. Darüber will ich an anderer Stelle und zu anderer Zeit berichten. Hier möchte ich lediglich drei aber dafür drei, wie ich meine, bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen aus West-Mecklenburg in diesem Winter 2002/2003 mitteilen.

Kornweihenterzel in Jasnitz

Jasnitz, dieser kleine Ort auf einer Lichtung inmitten des größten zusammenhängenden Waldgebietes West-Mecklenburgs, ist bereits mehrfach durch verschiedene interessante Beobachtungen auffällig geworden (ZESSIN 1997, 2001, 2002). Auch ornithologisch seltene Dinge sieht man immer wieder. So kreisten am 28. Juli 2002 gleichzeitig zwei Weißstörche (*Ciconia ciconia*) und ein Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) über dem Ort, tags hört man den Pirol (*Oriolus oriolus*), abends die Wachtel (*Coturnix coturnix*). Selbst Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) sind nicht selten zu sehen.

Am 23. November 2002 machte ich in Jasnitz, wie so häufig, mit Gästen einen Vormittagsspaziergang, ein Stück an der Bahn entlang in Richtung Ludwigslust, dann nach Osten zur Schafsbrücke über den neuen Kanal und schließlich durch den Wald ins Dorf zurück. Das Fernglas und unser Schäferhund Hanka sind bei solchen Ausflügen immer dabei. Während man sonst zu dieser Jahreszeit meist nur Kolkraben (*Corvus corax*) und Graureiher (*Ardea cinerea*) antrifft, fiel uns bald ein Kornweihenterzel auf, der im Suchflug über die Wiesen strich. Natürlich war ich neugierig, wie lange sich der in dieser Gegend seltene Greifvogel hier aufhalten würde. Ich sah das schöne Tier dann noch am 24. Dezember (an diesem Tage auch einen Seeadler und einen Rauhußbussard, *Buteo lagopus*) und am 2. Weihnachtstag bis Anfang Januar (letztmalig am 5.1.2003). Ein Kontrollgang am 11. Januar fand den Kornweihenterzel in Jasnitz nicht mehr vor.

Nach KLAFS (1979) sind Wintergäste der Kornweihe in Mecklenburg-Vorpommern (der Begriff Mecklenburg bei KLAFS UND STÜBS, 1979 beinhaltet das heutige Gebiet

des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern) selten. Seiner Kenntnis nach beginnt der Durchzug nördlicher und östlicher Kornweihen Ende August und hält bis Mitte November an. Die Zahl der Wintergäste wechselt jahrweise, ist aber in milden höher als in strengen Wintern. Sie halten sich dann vorzugsweise auf günstigen Nahrungsflächen auf, wie dies auch bei unserer Beobachtung in Jasnitz der Fall war.

Waldschnepfe und Waldwasserläufer in Drönnewitz

Drönnewitz, ein ehemaliges Gutsdorf der Grafen von Bernstorff mit einem Schloss und einem dendrologisch bemerkenswerten Park, liegt im Landkreis Nordwestmecklenburg, unweit des Schaalsees auf kuppiger Grundmoränenlandschaft. Hier ist das Zuhause meines Freundes **Joachim Steinberger**, der hauptsächlich jagdlich in seiner Gemeinde, aber auch ornithologisch tätig ist. Mit ihm und seinem Drahthaarteckel machten wir am 3. Januar 2003 einen ausgedehnten Vormittags-Spaziergang durch sein Jagdrevier an der Grenze zur Gemarkung Raguth. Es lag Schnee und obwohl die Gewässer in aller Regel zugefroren waren, war ein Graben an seinem Revier über weite Strecken eisfrei (Abb. 1). Ein blauer Pfeil fesselte bald unsere Aufmerksamkeit. Der Eisvogel flog den Graben entlang und setzte sich an einem Waldstück etwa 100 m weiter wieder auf einen Ast. Da wir Ferngläser und ich meinen Fotoapparat mit 300er Teleobjektiv mit dabei hatten, hoffte ich auf ein Foto und deshalb bewegten wir uns nun vorsichtiger weiter. Plötzlich, der Graben floss hier am Rand des kleinen Waldes, flog nur etwa 10-15 m von uns entfernt eine Waldschnepfe auf.



Abb. 1: Landschaft bei Drönnewitz

Das war deshalb so überraschend, weil der Graben an dieser Stelle schon von Weitem einzusehen war und wir sie nicht bemerkt hatten. Sie muss unmittelbar am dunklen Grabenrand gestanden haben, auf ihre Tarnfärbung vertrauend. Fast senkrecht startete sie ihren Abflug in den Wald hinein. An diesem Graben schreckten wir dann ein

Stückchen weiter mehrere Waldwasserläufer auf. Insbesondere diese Beobachtung ist zu dieser Jahreszeit ein außergewöhnliches Ereignis.

PRILL (1979a) schreibt, dass Januar-Daten der Waldschnepfe aus dem Binnenland selten sind, weil die Vögel zwar versuchen zu überwintern, jedoch bei einsetzendem Winterwetter abziehen. In seiner verbalen Einschätzung der Wintergast-Häufigkeit der Waldschnepfe benennt er sie für das Gesamtgebiet (Mecklenburg-Vorpommern) als „sehr selten“ (10-100 Exemplare).

Waldwasserläufer sind als Wintergäste noch seltener (PRILL, 1979b). Danach gab es nur eine Überwinterung von zwei bis drei Exemplaren im Winter 1970/1971 bei Neu-Ruthenbeck, Kreis Parchim. In unserem Fall flogen drei Exemplare steil auf und konnten eine Weile mit dem Fernglas beobachtet werden. Die Fluchtdistanz war deutlich höher als bei der Waldschnepfe. Die Vögel stiegen, Rufe ausstoßend, bereits in einer Entfernung von etwa 20-30 Meter himmelwärts auf. Sie wurden dort noch bis etwa zum 10. Januar gesehen (mdl. Mitt. von **Joachim Steinberger**, Drönnewitz).

Literatur

KLAFS, G. (1979): Kornweihe – *Circus cyaneus* (L., 1766) in: **KLAFS, G. & J. STÜBS** (HRSG.) (1979): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik. Band 1: 136-138, Gustav Fischer Verlag Jena.

KLAFS, G. & J. STÜBS (HRSG.) (1979): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik. Band 1, 358 pp., Gustav Fischer Verlag Jena.

PRILL, H. (1979a): Waldschnepfe – *Scolopax rusticola* L., 1758.- in: **KLAFS, G. & J. STÜBS** (HRSG.) (1979): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik. Band 1: 162, Gustav Fischer Verlag Jena.

PRILL, H. (1979b): Waldwasserläufer – *Tringa ochropus* L., 1758.- in: **KLAFS, G. & J. STÜBS** (HRSG.) (1979): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik. Band 1: 168-169, Gustav Fischer Verlag Jena.

ZESSIN, W. (1997): Der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) in Jasnitz, Kr. Ludwigslust.- Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg, Virgo 1,1: 14-15. Schwerin.

ZESSIN, W. (2001): Seidenschwänze (*Bombycilla garrulus* L.) als Spätwintergäste in Jasnitz, Kreis Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern).- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, 7,1: 96-97, Schwerin.

ZESSIN, W. (2002): Kreuzotter (*Vipera berus*) biss Frau in Jasnitz, Landkreis Ludwigslust.- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, 8,1: 81-82, 1 Abb., Schwerin.

Anschrift des Verfassers: Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz